Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **103/104 (1934)**

Heft 16

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die das Eisenbahndepartement am letzten Entwurf der neuen Vorschriften für Bauten aus Stahl, Beton und Eisenbeton angebracht hat. Wenn man in Betracht zieht, dass diese Aenderungen u. a. auf über 200 Anregungen und Einwände zuständiger kantonaler und eidgenössischer Stellen zurückzuführen sind, wird das langsame Tempo der Bereinigung der Vorschriften auch in dieser letzten Phase erklärlich; immerhin hofft man bestimmt, die bundesrätliche Genehmigung der endgültigen Fassung noch dieses Jahr zu erleben. Die Diskussion der Frage „Stahl oder Eisenbeton im Ingenieurhochbau der Schweiz?" musste nach Anhören des einleitenden Referates von Ing. O. Ziegler leider verschoben werden.

Hochhaussiedelung Drancy bei Paris. Die Architekten Beaudouin und Lods (Paris) haben in der „Cité de la Muette" in Drancy eine Siedelung von 1200 Wohnungen geschaffen, die fünf Turmhäuser zu 15 Geschossen (Grundfläche rd. 13 × 15 m) und 50 m Höhe aufweist. Sie stehen in gerader Reihe und haben unter sich je rd. 60 m Abstand. Am Fuss der Südwestseite jeden Turmes sind je zwei zweistöckige Reihenhaus-Zeilen zu je sieben Wohneinheiten angebaut. Bilder und Pläne, sowie Einzelheiten der Stahlskelettkonstruktion enthält „L'ossature métallique" vom April d. J.

Eine Betonfabrik in Zürich hat, wie „Hoch- und Tiefbau" vom 28. Juli 1934 berichtet, Baumeister H. Rüesch (St. Gallen) im Industriequartier errichtet. Sie hat Eisenbahnanschluss und verfügt über Autolastwagen mit rotierender Trommel (vergl. Abb. 12 auf S. 304 von Bd. 102), sodass die Baustellenlieferung eines einwandfreien Beton in weitem Umkreis möglich ist. Schon im kommenden Winter dürfte der Vorteil dieser Organisation wegen der möglichen Vorwärmung der Komponenten besonders geschätzt werden.

NEKROLOGE.

† **Charles Unden,** Maschineningenieur, ist am 30. September, erst vierunddreissigjährig, in Luxemburg gestorben. Unser allezeit lebensfroher und guter G. E. P.-Kollege hatte von 1919 bis 1923 studiert, hierauf in Belgien und dann bei der Cie. de Fives-Lille im Dampfturbinenbau gearbeitet und ist jetzt als Inspektor der Guillaume-Luxembourg-Bahn vorzeitig durch eine schwere Krankheit dahingerafft worden.

† **Heinrich Heer,** Maschineningenieur in Olten, der während langer Jahre sowohl seiner eigenen Fabrik für gestanzte Bleche in Olten, wie auch der Berna-Motorwagenfabrik als Verwaltungsratspräsident vorgestanden hatte, ist am 5. Oktober im 61. Lebensjahr einem kurzen Leiden erlegen. Im Militär bekleidete unser G. E. P.-Kollege den Rang eines Obersten der Infanterie.

Für den Text-Teil verantwortlich die REDAKTION:
CARL JEGHER, WERNER JEGHER, K. H. GROSSMANN.
Zuschriften: An die Redaktion der S B Z, Zürich, Dianastrasse 5 (Telephon 34507).

MITTEILUNGEN DER VEREINE.

S. I. A. Technischer Verein Winterthur.
Besichtigung des Kraftwerks Klingnau.

Im Zeichen freundeidgenössischer Verständigung fuhren am 29. September an die 70 Mitglieder anstatt per Auto in einem komfortablen Extraschnellzug der S. B. B. nach Koblenz. Das derzeitige Baustadium des Werkes mit den beinahe fertiggestellten Hoch- und Tiefbauten und den in Montage befindlichen Maschinengruppen bot ganz besonderes Interesse. Das Maschinenhaus enthält 3 Kaplanturbinen mit einer Gesamtleistung von 35 000 kW, die rd. 650 m³/sec Wasser schlucken und dabei ein Gefälle bis zu rd. 7 m ausnützen. Der erzeugte Strom wird in einer Freiluftstation auf über 100 000 V transformiert und in der Hauptsache nach Deutschland ausgeführt.

Die gewaltigen Bauarbeiten boten in Verbindung mit der in Herbstsonne getauchten Flusslandschaft ein packendes Bild. Hochbefriedigt fanden sich die Teilnehmer zu einem wirklich währschaften „Z'Abig" in den Kantinen ein, um am Abend in bester Stimmung die Heimfahrt anzutreten. Der Aktuar: E. Wirth.

Vortrag von Prof. Dr. Schuppli: „Ueber Kunstseiden".

Der Vortragende zeigte zuerst in einem geschichtlichen Rückblick die Entwicklung der Kunstseidenherstellung, wobei er den lebhaften Anteil nachwies, den die Schweiz von Beginn an gehabt hat. Heute bildet die Kunstseiden-Fabrikation einen wesentlichen Faktor in der Textil-Industrie, wenn schon der prozentuale Anteil an der gesamten Faserproduktion nur 3 % beträgt; und es ist wieder die Schweiz, die in der spezifischen Kunstseidenproduktion und im Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung an dritter, bezw. erster Stelle steht. Von den vier heute bekannten verschiedenen Herstellungsarten der Kunstseide (Nitro-, Kupfer-, Viscose- und Acetat-Kunstseide) kommt der Viscose-Seide z. Zt. die grösste Bedeutung zu; denn sie belegt fast 90 % der Gesamtproduktion. In den letzten Jahren hat auch der Verbrauch der qualitativ gut ausgewiesenen Acetat-Seide zugenommen. Die Fabrikation der Kunstseiden zerfällt in der Hauptsache in das Herstellen der richtigen Spinnlösung, in das trockene oder feuchte Spinnen und in die Nachbehandlung des gesponnenen Fadens. Entsprechend dem Spinnvorgang spielt nicht nur der chemische, sondern auch der technisch-mechanische Teil der Herstellung eine grosse Rolle. Trotz aller Anstrengungen ist es noch nicht gelungen, die Festigkeit des Kunstseidenfadens und deren Beeinflussung durch Feuchtigkeit, bezw. durch Waschen derjenigen der echten Seide anzugleichen. Besonders im nassen Zustand ist der künstliche Faden wesentlich weniger widerstandsfähig, er ist auch gegen Hitze stärker empfindlich. Die Kunstseidenfaser ist zudem besser leitend für Wärme und Elektrizität. Ein besonderes, kleines Kapitel war den Kunstseidenpapieren vom Typ Cellophan usw. gewidmet. — Der Vortrag wurde durch Vorführung zahlreicher Bilder zahlenmässiger Zusammenstellungen und durch Seidenproben sehr wirksam unterstützt. Auch der Versuch, auf ganz primitive Art einen Faden herzustellen, trug zur Verständlichmachung viel bei. Der Aktuar: E. Wirth.

S. I. A. Mitteilung der Wettbewerbskommission.
Agenturgebäude Kantonalbank Schwyz in Siebnen.

Die Schwyzer Kantonalbank ladet zu obigem Wettbewerb eine unbekannte Zahl nicht genannter Architekten ein, von denen jeder „höchstens zwei" Entwürfe einreichen darf und zwar Situation, Grundrisse, Schnitte und Fassaden, alles im Masstab 1 : 50! Die Beurteilung erfolgt durch die Bankkommission, die definitive Wahl aus den „vorklassierten" drei besten Entwürfen wird dem Bankrat vorbehalten. „Eine Prämiierung, bezw. Entschädigung an die Projektverfasser findet nicht statt; die nicht gewählten Vorlagen werden den Einreichern ohne Kommentar zurückgestellt"!! —

Die W. K. hat sofort, nachdem sie von dem Programm Kenntnis erhalten, am 10. Oktober 1934 an die Kantonalbank Schwyz geschrieben. In diesem Schreiben wurde auf die mitgesandten Wettbewerbsnormen verwiesen und der Bank der Vorschlag gemacht, die formellen Bedingungen für den Wettbewerb in einer Konferenz mit einem W. K.-Mitglied gemeinsam festzulegen. Mit Hinweis auf die Dringlichkeit der Abklärung wurde um Rückantwort bis zum 15. ds. gebeten und zwar darüber, ob die Bank grundsätzlich gewillt sei, den Wettbewerb nach den S. I. A.-Normen durchzuführen, und von der ihr angebotenen kostenfreien Beratung durch die Kommission Gebrauch zu machen.

Die Kantonalbank fand es nicht für notwendig, innert nützlicher Frist zu antworten. *Infolgedessen sieht sich die W. K. veranlasst, den Wettbewerb für alle Mitglieder des S. I. A. und des B. S. A. zu sperren.* ☛

Eine auch nur annähernd ähnliche Verkennung der geistigen und künstlerischen Arbeit des Architekten, wie sie hier vorliegt, ist der W. K. noch niemals begegnet. Dass es sich bei der ausschreibenden Stelle nicht um Unkenntnis, sondern um absichtliche Ignorierung der Wettbewerbsgrundsätze handelt, geht deutlich aus der Nichtbeantwortung unseres Schreibens hervor.

16. Oktober 1934. Die Kommission für Wettbewerbe.

Schweizer. Verband für die Materialprüfungen der Technik.
59. Diskussionstag

Samstag, den 3. Nov. 1934 im Auditorium I der E. T. H., Zürich.

Vormittags 10.15 h: „Entwicklungen und Tendenzen in der Lackfabrikation und deren Auswirkung auf die Anstrichverfahren", Referent: Dir. *M. Hoegger*, Präsident des Verbandes schweizerischer Farben- und Lackfabrikanten und -Händler, Altstetten.

Nachmittags 14.15 h: „Ergebnisse der an der Eidg. Materialprüfungsanstalt in den Jahren 1931/34 durchgeführten Versuche mit Schutzanstrichen auf Eisen (Ursachen des Rostens, Vorbereitung des Untergrundes, Anstrichaufbau, Versuchsergebnisse) und auf Holz (Bedeutung der Holzstruktur für den Anstrich, Wasserdurchlässigkeit von Grundierungen, einige Spezialprobleme der Parketterie, Sperrholz- und Möbelindustrie)", Referent: Dr. *A. V. Blom*, Abteilungschef für Farben und Lacke der E. M. P. A., Zürich.

Anschliessend Diskussion.

Alle Interessenten sind zur Teilnahme eingeladen.

SITZUNGS- UND VORTRAGS-KALENDER.

Zur Aufnahme in diese Aufstellung müssen die Vorträge (sowie auch nachträgliche Aenderungen) bis spätestens jeweils Mittwoch 12 Uhr der Redaktion mitgeteilt sein.

25. Okt. (Donnerstag) 20 h, im Kirchgemeindehaus Winterthur. Vortrag von Zimmermeister J. Seger:
„Der Holzhausbau und dessen Schutz gegen Feuer".